



Gutachten (Erstbegutachtung)
zur Bachelorarbeit:

Kommentierte Übersetzung des Internetauftritts des Dobrovolnické centrum, z. s. (dcul.cz) aus dem Tschechischen ins Deutsche

vorgelegt von
Anna Zubíková

Die vorgelegte Bachelorarbeit stellt eine kommentierte Übersetzung eines tschechischen Originaltextes ins Deutsche dar und besteht aus zwei Teilen: der eigentlichen Übersetzung und einem nachgestellten Kommentar. Die Arbeit umfasst zudem ein Literaturverzeichnis sowie den Originaltext im Anhang.

Gegenstand der Übersetzung ist der Webauftritt einer tschechischen Non-Profit-Organisation, des Freiwilligenzentrums in Ústí nad Labem. Die aus der Bachelorarbeit resultierende Übersetzung wird der Organisation zur Publikation auf deren Webseite zur Verfügung gestellt. Es handelt sich somit um einen realen Übersetzungsauftrag. Dabei musste jedoch für den Zweck der Bachelorarbeit eine Auswahl der zu übersetzenden Teiltexthe getroffen werden. Einleitend wird der Übersetzungsauftrag ausformuliert, sowie die für den Zieltext intendierten Adressatengruppen genau spezifiziert. Sinnvoll ist hier auch die Eingrenzung der Aufgabe des Übersetzers auf die reine Übersetzungstätigkeit selbst, die die technische Implementierung der übersetzten Texte auf der Webseite des Auftraggebers nicht mit umfasst.

Die Schwierigkeit für die Übersetzerin ist in erster Linie durch die große Heterogenität der Einzeltexte bedingt, die unterschiedlichen Textsorten (u.a. Mission Statement, Stellenanzeige, Spendenaufruf, Projektbericht) angehören, was eine Differenzierung insbesondere bei der Bestimmung von Textfunktion und intendiertem Adressatenkreis für jeden Einzeltext gesondert nötig macht. Dies wirkt sich neben der Wahl des jeweiligen Übersetzungsverfahrens auch auf die stilistische Ebene aus. Die Herausforderung ist hier, den stellenweise stark infomellen Ton des Ausgangstextes im Deutschen zu erhalten, ohne dabei die für die Publikation auf der Webseite notwendige Seriosität zu vernachlässigen.

Diese Herausforderungen hat die Verfasserin insgesamt überzeugend gelöst. Generell weist ihre Übersetzung eine Tendenz zu einer gegenüber dem Ausgangstext neutraleren, distanzierteren Formulierung auf, v.a. bei der Formulierung der Überschriften (etwa „Was ist das Dobrovolnické centrum“ statt wörtlich „Wer wir sind und was wir machen“). Die Wahl der unpersönlicheren Lösungen wird im Kommentar von der Übersetzerin begründet. Als positiv an der Übersetzung ist zudem der verhältnismäßig „freie“ Umgang mit z.T. stark kolloquialen Redewendungen im Ausgangstext zu werten, etwa bei Wendungen wie „společně to zvládneme“, das mit „gemeinsam sind wir stark“ (S.17) wiedergegeben wird. Dabei wagt die Verfasserin auch lexikalisch auf den ersten Blick weit entfernte Lösungen etwa bei „To bude zase jízda“ (wörtlich: „das wird wieder eine Fahrt werden“) mit „wir freuen uns schon“. Gut gelungen ist der Verfasserin hier die Suche nach deutschsprachigen Entsprechungen mit ähnlichem kommunikativem Wert („komm doch dazu“ / „komm vorbei“). An einigen Stellen wäre sogar eine noch mutigere Entfernung von der Konstruktion im Ausgangstext möglich gewesen (etwa bei der relativ wörtlichen Wiedergabe von „einen Weg und Möglichkeiten finden“ bzw. „Lasst uns gemeinsam helfen“).

Dennoch weist die Übersetzung an einigen Stellen weniger gut gelungene lexikalische Lösungen (etwa: „9-Klassen-Abschluss“ für „základní vzdělání; Spaß und Ausarbeitung für zábava a práce), zum Teil interpretierende Lösungen (etwa: „Erasmus-Stipendium“ statt „školní stipendium“) auf. Der Gesamtansatz,

den persönlichen, niederschweligen Ton auch auf Kosten einer größeren lexikalischen Entfernung vom Ausgangstext beizubehalten, ist jedoch positiv zu werten, auch wenn er nicht an allen Stellen des Zieltextes konsequent realisiert ist. Positiv hervorzuheben sind demgegenüber Fälle von Lokalisierung im Zieltext an Stellen, an denen deutsche Adressaten angesprochen werden sollen (etwa der Ersatz von „Freiwilligendienst in Tschechien“ statt „stáž v Německu“). Dagegen wird der Ortsbezug des Ausgangstextes an anderen Stellen, die lediglich zur Information über Aktivitäten der tschechischen Organisation dienen, beibehalten. Dies zeigt den differenzierten Umgang der Übersetzerin mit den in den jeweiligen Einzeltexten des Zieltextes angesprochenen Adressaten.

Die Verfasserin kann anhand der Übersetzung ihre Fähigkeit zu einer differenzierten, zielgruppenadäquaten, stilistisch und pragmatisch an die Erwartungen der Zieltextrezipienten angepassten Wiedergabe des Ausgangstextes nachweisen. Dabei ist sie bereit, an zahlreichen Stellen eine vom Ausgangstext emanzipierte Formulierung des Zieltextes zu wählen, die sie jedoch im folgenden Kommentar i.d.R. gut begründen kann.

Im Kommentarteil der Arbeit ist zu Beginn die Funktion des Kommentars innerhalb der Arbeit sinnvoll erläutert. Es folgt die Analyse des Ausgangstextes nach den Faktoren von Ch. Nord, die sinnvoll zusammengefasst und untereinander gut verknüpft werden. Insbesondere unterscheidet die Verfasserin hier gut nachvollziehbar zwischen Sender (der Organisation selbst) und TextproduzentInnen (den Verfasserinnen der Teiltexthe), und deren unterschiedliche Intentionen. Auch die Heterogenität der Text-Funktionen wird zutreffend als eine Mischung verschiedener Funktionen beschrieben. Hierbei betont die Verfasserin neben der Darstellungsfunktion auch die Rolle der (phatischen) Kontaktfunktion. Der Faktor Empfängerpragmatik wird ausführlich behandelt, dabei Unterschiede in den Adressatengruppen von Ausgangs- und Zieltext gut herausgearbeitet.

Die Ausgangstextanalyse kann als sehr gut gelungen betrachtet werden. Insbesondere werden die Analyse-Faktoren nicht isoliert abgehandelt sondern gut miteinander verknüpft. So nimmt sie die im Rahmen des textexternen Faktors Medium erwähnte Nichtlinearität der Abfolge der Einzeltexte beim Rezeptionsvorgangs bei der Behandlung der textinternen Faktoren Aufbau und Gliederung und Lexik wieder auf. Dabei behält die Verfasserin den Bezug zur konkreten Übersetzungsaufgabe immer im Blick. Auswirkungen auf die konkreten Übersetzungsentscheidungen werden explizit genannt, könnten vielleicht an einigen Stellen etwas konkreter formuliert werden. Übersetzungsverfahren und -probleme werden in den Kapiteln 3.2 und 3.3 gut erläutert und Lösungen begründet. Nicht immer ist hier jedoch die Zuordnung unter ein Unterkapitel einleuchtend (etwa Diskussion über die Wahl von „Freiwilliger“ bzw. „Ehrenamtlicher“ als Äquivalent für „dobrovolník“ im Kapitel zu Eigennamen). Im lexikalischen Bereich ist besonders hervorzuheben, dass die Verfasserin keine einmalige Festlegung auf ein „Äquivalent“ im Zieltext, sondern eine Differenzierung je nach Funktion des jeweiligen Textabschnitts vornimmt. Gut hier die Orientierung an Paralleltexten deutscher Partner-Organisationen, denen im Zweifelsfall der Vorzug gegeben wird. Ebenso wird im Bereich Pragmatik, insbesondere bei der Wahl der Anredeform im Zieltext, nach dem jeweils intendierten Adressatenkreis differenziert. Die im Kapitel 3.4 behandelten Verschiebungen (posuny): sehr einleuchtende Darstellung gut mit Beispielmateriale unterlegt.

Der Kommentarteil ist sinnvoll aufgebaut, stets auf die konkrete Übersetzungsaufgabe bezogen und somit insgesamt als sehr gut gelungen einzustufen. Die differenzierte Betrachtungsweise macht deutlich, dass die Verfasserin die Übersetzungsaufgabe als kommunikative Vermittlungs-Aufgabe begreift, bei der es neben rein sprachlichen auch kulturelle und pragmatische Aspekte zu berücksichtigen gilt. Formal entspricht die Arbeit bis auf einige wenige Kleinigkeiten den Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit. Als positiv kann zudem die explizite Klärung der Vorgehensweise bei gendergerechter Sprache zu Beginn der Arbeit angesehen werden, die in der Folge auch konsequent durchgehalten wird. (Fußnote S. 37)

Die Verfasserin legt in der Arbeit eine über weite Strecken überzeugende Übersetzungsleistung vor, die trotz einiger nicht vollständig überzeugender Lösungen im Übersetzungsteil den realen Übersetzungsauftrag voll erfüllt, und demonstriert im folgenden Kommentar auch ihre Fähigkeit zur Analyse und Reflexion des eigenen translatorischen Handelns. Die Bachelor-Arbeit kann somit insgesamt mit der Note **„sehr gut“ (1,3)** bewertet werden.

Leipzig, 31.08.2020


(Dr. Christof Heinz)